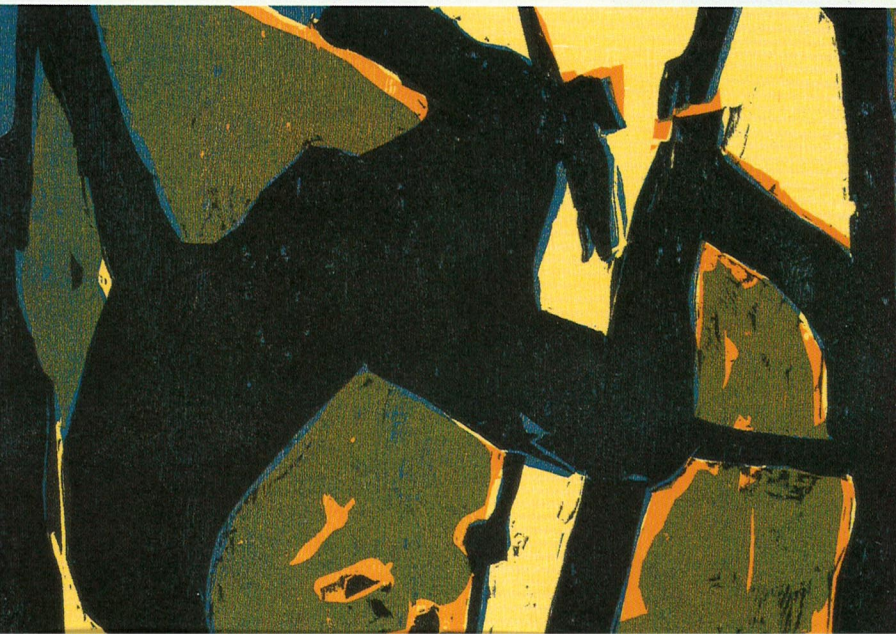


POULENC • THUILLE
SEXTETTE FÜR BLÄSER UND KLAVIER



FRANÇAIX
BLÄSERSEXTETT FÜR QUINTETT UND BASSKLARINETTE
KAMMERVEREINIGUNG BERLIN



FRANCIS POULENC (1899–1963) LUDWIG THUILLE (1861–1907) JEAN FRANÇAIX (*1912)

Francis Poulenc
**Sextett für Flöte, Oboe,
Klarinette, Fagott, Horn
und Klavier**

Sextet for flute, oboe,
clarinet, bassoon, horn
and pianoforte

[1] Allegro vivace [8:15]

[2] Divertissement [4:22]

[3] Finale [5:38]

Verlag: Hansen

Ludwig Thuille
**Sextett für Flöte, Oboe,
Klarinette, Fagott, Horn
und Klavier**

Sextet for flute, oboe,
clarinet, bassoon, horn
and pianoforte

[4] Allegro moderato [10:39]

[5] Larghetto [7:56]

[6] Gavotte. Andante,
quasi Allegretto [3:56]

[7] Finale. Vivace [6:06]

Verlag: Intern. Music comp.

Jean Françaix
**Bläsersextett für Quintett
und Baßklarinette**

Wind sextet for quintet
and bass clarinet

[8] Risoluto [2:38]

[9] Andante [4:03]

[10] Scherzo [4:31]

[11] Andante [5:39]

[12] Risoluto [2:59]

Verlag: Schott

Total Time: 66:42

KAMMERVEREINIGUNG BERLIN

Iris Jesse (Flöte/flute)

Gudrun Reschke (Oboe)

Alexander Roske (Klarinette/clarinet)

Bodo Werner (Horn)

Mathias Baier (Fagott/bassoon)

Pianist: François Kilian

Baßklarinettist: Hartmut Schuldt

(LC)5152

© + © 1997 Freiburger Musik Forum

Aufnahmeleitung/Recording supervision:

Dr. Wilhelm Schlemm

Toningenieur/Balance engineer:

Ekkehard Stoffregen

Schnitt/Editing: Monika Steffens/Ricarda Mohr

Aufgenommen/Recorded: 19.12. & 20.–22.12.1995,

SFB, Saal III

Titelbild/Front cover picture: Uta Zaumseil

„Wie mag ich alles, was beginnt“, Original-
holzschnitt in vier Stöcken

Redaktion/Editing:

Dr. Jens Markowsky

All rights reserved

FREIBURGER MUSIK FORUM
D-79117 FREIBURG



Eine Coproduktion mit
A co-production with
Sender Freies Berlin



Francis Poulenc (1899–1963) zählt zu den bedeutendsten französischen Komponisten unseres Jahrhunderts. Aufgewachsen mit der Musik Mozarts, Schuberts, Chopins und Schumanns, interessierte ihn auch bald die französische Musik eines César Franck. Frühbegabt komponierte Poulenc sein erstes Stück bereits im Alter von 7 Jahren. Mit 15 Jahren erhielt er Klavierunterricht von dem spanischen Pianisten Ricardo Viñes und lernte Georges Auric und Erik Satie kennen. Poulenc und Auric waren gleichaltrig, miteinander befreundet und gehörten zu einer Gruppe von Musikern, für die Saties Musik zum Inbegriff einer neuen französischen Kunst wurde. Unter dem Patronat von Satie schlossen sie sich mit anderen Musikern als „Les nouveaux jeunes“ zusammen, die seit 1920 als *Groupe des Six* allgemein bekannt wurde. Im Alter von 21 Jahren begann Poulenc ein Studium der Harmonielehre, in dem er sich u. a. mit Bach-Chorälen beschäftigte. Jedoch hatte er weder Kontrapunktik noch Formenlehre oder Instrumentation studiert. Zuweilen wirken seine Werke, die die unterschiedlichsten Gattungen umfas-

sen, improvisatorisch. Stets jedoch stehen Melodik und Klang im Vordergrund. In seiner Instrumentalmusik paaren sich Durchsichtigkeit und Klarheit des Satzes mit Format und Eleganz. Die Musik von Poulenc besitzt sowohl Gefälligkeit als auch Tiefe der Empfindungen. Poulenc steht in der Nachfolge Faurés, Debussys sowie Ravels, und er nimmt in der zeitgenössischen französischen Musik einen bedeutenden Platz ein.

Der französische Komponist **Jean-René Françaix** (geb. 1912) stammt aus einer durch und durch musikalischen Familie. Seit frühester Kindheit erhielt er Musikunterricht von seinem Vater Alfred Françaix, der Pianist, Komponist und Leiter des Konservatoriums in Le Mans war. Die Mutter Jean-Renés, sie war Gesangspädagogin und Kirchenchorleiterin, unterrichtete ihren Sohn ebenfalls. Bei einer derart intensiven Musikausbildung nimmt es nicht Wunder, daß Françaix bereits im Alter von 10 Jahren in das Pariser Conservatoire aufgenommen wurde. Er studierte dort Komposition bei Nadia Boulanger

sowie Klavier bei Isidore Philipp. Beide Lehrer ließen ihm eine Musikausbildung zukommen, die dem Geist des Neoklassizismus der 20er Jahre entsprach. Françaix ist ein brillanter Pianist und ein begabter Komponist, der alle WerkGattungen gepflegt hat. Seine literarische Bildung, sein Sinn für Humor und sein scharfer, klarer Geist sind Eigenschaften, die sich auch in seinen Kompositionen widerspiegelt. Françaix war von einer Atmosphäre umgeben, in der Kammermusik und Gesang eine besondere Rolle spielten. Die Charakteristika seiner Kompositionen sind typisch französischer Natur. Die Melodik bevorzugt weniger Melismen als vielmehr kurze Motive und schreitet hauptsächlich diatonisch – weniger in größeren Sprüngen und Intervallen – fort. Von der Zwölftontechnik hat Françaix offensichtlich nicht viel gehalten. Dissonanzen fügen sich in seine vorwiegend linear gedachten Kompositionen eher gefällig ein. Die Harmonik ist an Ravel orientiert. Der kontrapunktische Satz ist durchsichtig und beruht metrisch auf dem Prinzip Note gegen Note.

Ludwig Thuille (1861-1907) entstammte einer aus Savoyen nach Bozen (Tirol) eingewanderten Familie. Seine musikalische Ausbildung begann mit Klavierunterricht bei seinem Vater und als Chorsänger. Später studierte er Klavier, Orgel und Musiktheorie in Innsbruck und dann nochmals Musiktheorie, Orgel und Komposition an der Königlichen Musikschule in München, u. a. bei Rheinberger. Dieser Institution blieb er auch Zeit seines Lebens als Lehrer treu. Thuilles anfangs rege pianistische Tätigkeit trat zugunsten des Komponierens und der Lehrtätigkeit nach und nach in den Hintergrund. Als Komponist genoß er hohes Ansehen. Der damals auch in München gerade aufkommenden neudeutschen Richtung gegenüber war Thuille – obwohl klassizistisch erzogen – aufgeschlossen. Er war der eigentliche Begründer der gemäßigt modernen „Münchener Schule“. Thuille galt als Kenner der Musik, der sein „Handwerk“ verstand und der neben der Beherrschung der Formen und des Kontrapunkts auch gleichzeitig fantasiebegabt und einfallsreich war. Schlichtheit, Natürlichkeit und Frische sind

ebenso für seine Musik charakteristisch wie eine hohe Satzkunst und tiefempfundene Liedhaftigkeit. Im Bereich der Hamonik hat er sowohl praktisch wie auch theoretisch Wegweisendes geleistet.

KAMMERVEREINIGUNG BERLIN

Die Kammervereinigung Berlin wurde 1984 gegründet. Innerhalb kürzester Zeit gelang es den fünf jungen Musikern – damals noch Studenten an der Berliner Musikhochschule – sich unter Anleitung ihres Mentors Professor Eberhardt Grünenthal eine gemeinsame stilistische Konzeption zu erarbeiten: Nicht das bloße Nebeneinander von Einzelleistungen ist wichtig, sondern eine homogen geschlossene Klangbildung, aus der heraus erst solistisches Musizieren wachsen kann.

Im Mittelpunkt des ständig wachsenden Repertoires stehen neben Standardwerken der Quintett-Literatur auch weniger bekannte oder neue Kompositionen, die auf reizvolle Weise die Ausdrucksmöglichkeiten der Bläser-Kammermusik bereichern.

1988 gab die Kammervereinigung in Colmar (Frankreich) ihr Wettbewerbs-Debüt und konnte, obwohl jüngstes teilnehmendes Quintett, beim dortigen Internationalen Kammermusikwettbewerb den zweiten Preis sowie den Sonderpreis der Jury erringen.

1989 wurde das Quintett Preisträger beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München. Gleichzeitig begann eine außerordentlich fruchtbare künstlerische Zusammenarbeit mit Prof. Michael Hölzel (Detmold), der die Betreuung der jungen Künstler übernahm.

1991 wurde die Kammervereinigung Berlin Gewinner des Deutschen Musikwettbewerbs Bonn und war somit das erste Ensemble aus den neuen Bundesländern, das mit diesem Preis ausgezeichnet wurde. Ein Erfolg, der im Herbst 1993 eine schöne Bestätigung fand: Erneut konnte die Kammervereinigung beim ARD-Wettbewerb mit einem Preis ausgezeichnet werden.

Neben ihrem Quintett-Spiel, das auch Gastspiele in nahezu allen Ländern Europas mit sich brachte, sind die jungen Musiker an verschiedenen deutschen Orchestern an zum Teil Solo-

Positionen tätig: der Norddeutschen Philharmonie Rostock, dem Orchester der Komischen Oper und der Staatskapelle Berlin.

Auf CD liegen bis jetzt vor:

- Eine CD mit Werken von Mozart, Ligeti, Hindemith und Ibert („ARS MUSICI“/1992)
- Eine CD mit Werken von Jean Françaix (Dabringhaus & Grimm/1993)

Iris Jess – Flöte

geboren 1995 in Schweden/Oder, absolvierte von 1982 bis 1987 ein Studium an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“, Berlin, bei Eberhardt Grünenthal, das sie 1986 mit dem Staatsexamen abschloß. Iris Jess ist stellvertretende Solo-Flötistin der Norddeutschen Philharmonie Rostock.

Gudrun Reschke – Oboe

geboren 1966 in Berlin, studierte von 1983 bis 1988 an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“, Berlin, bei Jürgen Abel. 1987 machte sie ihr Staatsexamen sowie ihren Diplomabschluß. Gudrun Reschke war von 1987 bis 1992 Solo-Oboistin der Staatskapelle Weimar und ist jetzt freischaffend tätig.

Alexander Roske – Klarinette

geboren 1968 in Frankfurt an der Oder, war von 1984 bis 1990 Student an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“, Berlin, bei Diethelm Kühn. Dort schloß er 1990 mit dem Diplom ab. Ein weiteres Diplom errang er beim Internationalen Musikwettbewerb Markneukirchen. Alexander Roske ist derzeit Klarinettist an der Komischen Oper Berlin.

Mathias Baier – Fagott

geboren 1965 in Rostock, studierte von 1982 bis 1987 an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“, Berlin, bei Fritz Finsch. 1987 bestand er sein Staatsexamen sowie die Diplomprüfung und erhielt die Lehrbefähigung. In den Jahren 1985/86 bezog er ein Goethe-Stipendium der Stadt Berlin; 1987 war er Preisträger beim Carl-Maria-von-Weber-Wettbewerb der Musikakademie Warschau. Mathias Baier ist Solo-Fagottist bei der Staatskapelle Berlin.

Bodo Werner – Horn

geboren 1964 in Neustrelitz, studierte in den Jahren 1981 bis 1986 an der

Hochschule für Musik „Hanns Eisler“, Berlin, bei Kurt Palm, wo er 1986 sein Staatsexamen bestand sowie sein Diplom und seine Lehrbefähigung erlangte. Bodo Werner ist Preisträger des „Concertino Praga“ 1980 und des Musikwettbewerbs Markneukirchen 1982. Bei der Komischen Oper Berlin ist er als Solo-Hornist tätig.

François Killian – Klavier

Jahrgang 1962, studierte in den Jahren 1972 bis 1983 am Conservatoire de Paris bei J. Doyen und V. Vankoff. Von 1983 bis 1986 war er Stipendiat des DAAD an der Musikhochschule Hannover bei Karl-Heinz Kämmerling. 1986 legte er dort sein Konzertexamen ab.

Bei zahlreichen Internationalen Wettbewerben war François Killian erfolgreich. Besonders hervorzuheben sind der ARD-Wettbewerb 1981 in München und der Pianisten-Wettbewerb der Deutschen Musikhochschulen 1985, sowie Preise beim Internationalen Chopin-Wettbewerb, beim Internationalen A. Rubinstein-Wettbewerb 1989 und beim World Music Masters Competition Paris 1989.

François Killian hat bereits häufig in Deutschland, Frankreich und vielen europäischen Ländern konzertiert, als Teilnehmer von Festspielen nahm er zudem u. a. am Festival Jeunes Solistes à Bordeaux und am Polnischen Chopin Festival teil.

Hartmut Schuldt – Baßklarinette

Geboren 1960 in Rostock. Studium an der Berliner Musikhochschule „Hanns Eisler“ von 1977–1982 bei H. Radünz (Klarinette) und G. Wäsch (Baßklarinette).

Danach erstes Engagement am Orchester des Volkstheaters Rostock (1982-85), anschließend Klarinettist im Rundfunk-Sinfonieorchester Leipzig.

Hartmut Schuldt ist seit Herbst 1989 Solo-Baßklarinettist der Staatskapelle Berlin.

* * *

Francis Poulenc (1899–1963) is one of this century's most important French composers. He grew up with the music of Mozart, Schubert, Chopin and Schumann, but soon took an interest in the French music written by César Franck. An early developer, Poulenc composed his first piece at the age of seven. At 15 he was taking piano lessons from the Spanish pianist Ricardo Viñes and got to know Georges Auric and Erik Satie. Poulenc and Auric were the same age, friends with one another, and both members of a group of musicians which saw Satie's music as the epitome of a new French art. Under Satie's patronage they joined other musicians as "Les nouveaux jeunes" (the new young ones), a grouping known from 1920 onward as *Groupe des Six*. At 21 Poulenc began studying harmony, including Bach chorales, though he had studied neither counterpoint nor musical form and instrumentation. There is an improvisational air to some of his works, which span a wide range of genres. However, melody and timbre are always in the foreground. His instrumental music combines lucidity and

clarity of writing with character and elegance. Poulenc's music is both pleasant to listen to and deeply emotional. Poulenc is a successor to Fauré, Debussy and Ravel, taking an important place in the contemporary French music tradition.

The French composer **Jean-René Françaix** (born 1912) comes from a thoroughly musical family. From his earliest childhood he was taught by his father Alfred Françaix, who was a pianist, composer and director of the conservatoire in Le Mans. Jean-René also had lessons from his mother, who was a voice teacher and church choir director. With such intensive music instruction it is no wonder that the boy was accepted at the early age of 10 by the Paris Conservatoire, where he studied composition with Nadia Boulanger and piano with Isidore Philipp. Both teachers gave him a musical education that was imbued by the neoclassicist spirit of the Twenties. Françaix is a brilliant pianist and a gifted composer who has written in all genres. His literary knowledge, his sense of humour and his

acute, active mind are reflected in his compositions. Françaix developed in an atmosphere which gave priority to chamber and vocal music, and his compositions have typically French characteristics. The melodic line prefers short motifs to melismas and generally advances diatonically, with rare use of large leaps and intervals. Françaix clearly took a dim view of twelve-note technique. Dissonances fit comfortably into his compositions, which are essentially linear in design. The harmony is along the lines of Ravel. The contrapuntal writing is transparent and its metric scheme follows the note-for-note principle.

Ludwig Thuille (1861–1907) came of a Savoyard family that had moved to Bozen (Bolzano) in the South Tyrol. He began his musical education by taking piano lessons from his father and singing in a choir. Later he studied piano, organ and theory of music in Innsbruck and then more music theory, organ and composition at the Königlische Musikschule in Munich, where Rheinberger was one of his teachers.

He served this institution as a teacher for the rest of his life. His early accomplishments as a pianist took more and more of a back seat to composition and teaching. He was highly respected as a composer, and the emerging neo-German school just gaining ground in Munich at the time was an inspiration to Thuille, despite his classicist training. He was the true founder of the moderate modern "Munich School." Thuille is considered an expert on music who understood his "trade" and combined imagination and invention with his command of form and counterpoint. His music is unadorned, natural and fresh, and is characterized by a high command of composing technique and deeply felt songfulness. His achievements in the field of harmony are attested both in the practical and in the theoretical sphere.

KAMMERVEREINIGUNG BERLIN

The Kammervereinigung Berlin was founded in 1984 by five young musicians — then still students at the Berlin Musikhochschule — who soon succeeded in developing a joint stylistic

concept under the guidance of their mentor Professor Eberhardt Grünenthal. It is not the aggregate of individual achievements that is important; it is the formation of a homogeneous, unified sound that will truly engender soloist playing.

The ensemble's steadily growing repertoire pays equal attention to standard works of the quintet literature and lesser known or new compositions which charmingly enlarge the expressive potential of chamber music for winds.

The Kammervereinigung gave its competition debut in Colmar (France) in 1988 and, although the youngest quintet taking part, succeeded in winning second prize and the special jury prize in the international chamber music competition there. In 1989 the quintet was a prizewinner at the ARD public broadcasting network's International Music Competition in Munich. This period marked the beginning of an exceptionally fruitful artistic partnership with Prof. Michael Höltzel (Detmold), who took the young artists under his wing.

In 1991 the Kammervereinigung Berlin won the German Music Competi-

tion in Bonn, making it the first ensemble from the new east German Länder to be awarded this prize. This was a success that received elegant confirmation in the autumn of 1993 when the Kammervereinigung again won an ARD competition prize.

Apart from performing together as a quintet, with guest appearances all over Europe, the young musicians play (some of them in solo positions) with various German orchestras: the Norddeutsche Philharmonie Rostock, the Komische Oper (Comic Opera) of Berlin and the Staatskapelle Berlin.

The ensemble's record releases to date include a CD with works by Mozart, Ligeti, Hindemith and Ibert (ARS MUSICI 1992) and a CD devoted to works by Jean Françaix (1993).

Kammervereinigung Berlin – Wind Quintet

The wind quintet was founded in 1984 and is managed by Eberhardt Grüenthal. 1990–1991 the members of the quintet took an extended course for chamber music with Michael Höltzel at

the Academy of Music in Detmold. The Kammervereinigung Berlin was the winner of the Competition for Chamber Music in Colmar in 1988, and in 1989 received the ARD (German State Television) International Music Prize, as well as the German Music Competition Prize in 1991.

Iris Jess – Flute

Iris Jess was born in 1965 in Schwedt on the Oder River. From 1982 until 1987 she studied at the Hanns Eisler Music Academy in Berlin with Eberhardt Grüenthal, and in 1986 completed her State Examination. Iris Jess is the second solo flutist at the North German Philharmonic Orchestra in Rostock.

Gudrun Reschke – Oboe

Gudrun Reschke was born in 1966 in Berlin and studied from 1983 until 1988 at the Hanns Eisler Music Academy in Berlin with Jürgen Abel. In 1987 she completed her studies with a State Examination as well as a Diploma. Between 1987 and 1992 Gudrun Reschke played as solo oboist with the Staatskapelle Weimar and is now working on a freelance basis.

Alexander Roske – Clarinet

Alexander Roske was born in 1968 in Frankfurt on the Oder River. He was a student at the Hanns Eisler Music Academy in Berlin from 1984 until 1990 with Diethelm Kühn. In 1990 he completed his studies with a Diploma. He received a second Diploma at the International Music Competition in Markneukirchen. At the moment Alexander Roske plays clarinet at the Comic Opera of Berlin.

Mathias Baier – Bassoon

Mathias Baier was born in 1965 in Rostock and studied at the Hanns Eisler Music Academy in Berlin between 1982 and 1987 with Fritz Finsch. In 1987 he sat for his State Examination as well as his Diploma examinations and was given a Teacher's Certificate. During the years 1985 and 1986 he received the Goethe Scholarship of the City of Berlin; in 1987 he won the Carl Maria von Weber Competition at the Academy of Music in Warsaw. Mathias Baier is currently the solo bassoonist with the Staatskapelle Berlin.

Bodo Werner – Horn

Bodo Werner was born in 1964 in Neustrelitz and studied at the Hanns Eisler Music Academy in Berlin with Kurt Palm from 1981 until 1986. In 1986 he took his State Examination as well as his Diploma examinations and received his license to teach. Bodo Werner won the „Concertino Praga“ Competition in 1980 and the Markneukirchen Music Competition in 1982. He is currently the solo horn player at the Comic Opera of Berlin.

François Killian, Piano

Born in 1962, François Killian studied with J. Doyen and V. Vankoff at the Conservatoire de Paris from 1972 to 1983. From 1983 to 1986 he had a DAAD exchange scholarship at the Hanover Musikhochschule with Karl-Heinz Kämmerling. He took his concert examination there in 1986.

François Killian has been successful in many international competitions, notably the ARD competition in Munich in 1981 and the German music colleges' piano competition of 1985, also winning prizes at the International

Chopin Competition, the International A. Rubinstein Competition in 1989 and the World Music Masters Competition in Paris in 1989.

François Killian has already made numerous concert appearances in Germany, France and many European countries, and his festival appearances include the Festival Jeunes Solistes in Bordeaux and the Polish Chopin Festival.

Hartmut Schuldt – bass clarinet

Born in Rostock in 1960, Hartmut Schuldt studied from 1977 to 1982 at the Musikhochschule Hanns Eisler in Berlin with H. Radünz (clarinet) and G. Wäsch (bass clarinet). His first orchestral engagement after that was with the Volkstheater Rostock (1982–1985), followed by a spell as a clarinetist with the Leipzig Radio Symphony Orchestra.

Since the autumn of 1989 Hartmut Schuldt has been the solo bass clarinetist with the Staatskapelle Berlin.

Translation: Janet & Michael Berridge

* * *

Francis Poulenc (1899–1963) est un des compositeurs français les plus importants de notre siècle. S'il grandit avec Mozart, Schubert, Chopin et Schumann, il s'intéressa très tôt à la musique française d'un César Franck, par exemple. Son talent de compositeur se révéla très tôt puisqu'il composa sa première pièce à l'âge de sept ans. À 15 ans, il eut pour professeur de piano l'espagnol Ricardo Viñes et fit la connaissance de Georges Auric et d'Eric Satie. Poulenc et Auric étaient du même âge et se lièrent d'amitié. Ils appartenaient à un groupe de musiciens pour qui la musique de Satie représentait un nouvel art français. Sous le patronage de Satie, ils fonèrent avec d'autres musiciens le groupe «Les nouveaux jeunes», connu à partir de 1920 sous le nom de *Groupe des Six*. Poulenc commença l'étude de l'harmonie à 21 ans, travaillant particulièrement les chorals de Bach. Il n'étudia cependant jamais le contrepoint, les formes ou l'instrumentation. Ses compositions aux formes les plus diverses donnent parfois l'impression d'improvisations. Le timbre et la mélodie sont toujours des éléments pré-

pondérants. Dans sa musique instrumentale, clarté de la phrase et limpidité vont de pair avec une certaine envergure et beaucoup d'élégance. La musique de Poulenc est agréable mais non dénuée de profondeur. Poulenc est l'héritier de Fauré, Debussy et Ravel, et occupe une place importante dans la musique française moderne.

Jean-René Françaix (né en 1912) naquit dans une famille vouée à la musique. Son éducation musicale commença dès sa plus tendre enfance: Alfred Françaix, son père, pianiste et compositeur, était de surcroît directeur du Conservatoire du Mans. Professeur de chant et chef de chœur, la mère de Jean-René s'occupa également de l'éducation de son fils. Il n'est donc pas surprenant qu'avec de tels atouts, le petit Françaix pût entrer à l'âge de 10 ans au Conservatoire de Paris, où il fut l'élève de Nadia Boulanger pour la composition, et d'Isidore Philipp pour le piano. Ces deux professeurs le formèrent dans l'esprit du néoclassicisme du XX^{ème} siècle. Pianiste brillant, compositeur doué, Françaix s'est essayé à toutes les

formes. Sa culture littéraire, son humour et l'acuité de son esprit se retrouvent dans ses œuvres. Ses compositions sont typiquement françaises. Peu de mélismes mais plutôt des motifs courts dans ses mélodies; une progression surtout diatonique – peu de grands sauts ou de grands intervalles. Françaix n'a manifestement pas fait grand cas du dodécaphonisme. Les dissonances s'immiscent assez agréablement dans la conception plutôt linéaire de ses œuvres. Ses harmonies font songer à Ravel. Le contrepoint est clair, et sa métrique se base sur le principe du 'note contre note'.

Ludwig Thuille (1861–1907) est issu d'une famille savoyarde émigrée à Bozen dans le Tyrol. Il commença l'étude du piano avec son père et apprit également la direction de chœur. Plus tard, à Innsbruck, il se consacra au piano, à l'orgue et aux disciplines théoriques, puis de nouveau à la théorie, l'orgue et à la composition au Conservatoire Royal de Munich, auprès de Rheinberger, entre autres. Toute sa vie il restera fidèle à cet institut. Thuille se fit

d'abord connaître comme pianiste, mais peu à peu ses activités de compositeur et d'enseignant prirent le pas sur celle d'interprète. En tant que compositeur, il jouissait d'une forte notoriété. Bien de 'formation classique', Thuille était très ouvert au courant artistique d'Allemagne du Nord qui venait juste d'arriver à Munich. C'est lui le fondateur de la – relativement – moderne «Ecole de Munich». Thuille avait en musique une réputation de connaisseur, de maître artisan très au fait de son 'métier', et possédant fantaisie et imagination en plus de sa maîtrise formes et du contrepoint. La simplicité, le naturel et la fraîcheur qui caractérisent sa musique n'excluent pas un grand art de l'écriture et un sens mélodique d'une profonde délicatesse. Son usage de l'harmonie et ses écrits théoriques sur le sujet sont ceux d'un précurseur.

Traduction: Geneviève Bégou

Les cinq jeunes musiciens de la **KAMMERVEREINIGUNG BERLIN** étaient encore étudiants au Conservatoire de Berlin lorsqu'il fondèrent cet

ensemble en 1984. Sous la tutelle de leur mentor, le professeur Eberhard Grünenthal, ils se forgèrent rapidement un style et une identité artistique, recherchant non pas une simple conjonction de performances techniques personnelles, mais un timbre d'ensemble homogène, propice à l'éclosion des qualités musicales de chacun.

Leur répertoire comprend bien sûr la littérature habituelle pour quintette à vent, mais s'enrichit régulièrement d'œuvres moins connues, voire contemporaines, permettant de faire rutiler toutes les facettes de la musique de chambre pour instruments à vent.

L'ensemble fit ses débuts sur la scène internationale au concours de Colmar (France) en 1988. De tous les quintettes engagés dans ce Concours International de Musique de Chambre, c'était le plus jeune et il remporta le deuxième prix et le prix spécial du jury. En 1989 a lui fut décerné le prix du Concours International de la Radio ARD de Munich. À la même époque commença un travail fructueux sous la direction artistique du Professeur Michael Höltzel (Detmold).

La KAMMERVEREINIGUNG BERLIN fut le premier ensemble originaire des nouveaux länder à recevoir le Prix National de Musique de Chambre en 1991. Ce succès se vit confirmé à l'automne 1993, lorsque la formation fut à nouveau récompensée au Concours ARD.

Si le quintette et invité à se produire partout en Europe, les jeunes musiciens de l'ensemble ont néanmoins chacun une activité d'orchestre, voire de soliste, au sein de l'Orchestre Philharmonique de Rostock, de l'Orchestre de l'Opéra-Comique ou de la Staatskapelle de Berlin.

Ils ont déjà enregistré deux CD :

- Oeuvres de Mozart, Ligeti, Hindemith et Ibert (ARS MUSICI/1992)
- Oeuvres de Jean Françaix (Dabringhaus & Grimm/1993)

Iris Jess – Flûte

Née en 1965 à Schwedt sur l'Oder, elle étudia la flûte de 1982 à 1987 auprès de Eberhardt Grünenthal au Conservatoire «Hanns Eisler» de Berlin, où elle obtint son diplôme d'état en 1986, Iris Jess est soliste remplaçante de la Philharmonie de Rostock.

Gudrun Reschke – Hautbois

Née en 1966 en Berlin. Elle étudia au Conservatoire «Hanns Eisler» de Berlin de 1983 à 1988 auprès de Jürgen Abel. Elle obtint le diplôme national ainsi que le diplôme de fin d'études en 1987. Après avoir été hautbois solo à la Staatskapelle de Weimar de 1987 à 1992, Gudrun Reschke mène à présent une carrière indépendante.

Alexander Roske – Clarinette

Né en 1968 à Francfort sur l'Oder. Élève de Diethelm Kühn au Conservatoire «Hanns Eisler» de Berlin de 1984 à 1990, année au cours de laquelle il obtint son diplôme. Il fut récompensé au Concours International de Markneukirchen. Alexander Roske est actuellement clarinettiste à l'Opéra Comique de Berlin.

Mathias Baier – Fagott

Né en 1965 à Rostock, élève de Fritz Finsch au Conservatoire «Hanns Eisler» de Berlin de 1982 à 1987. Diplôme national de diplôme de fin d'études en 1987 ainsi que la licence d'enseignement. Boursier «Goethe» de la Ville de Berlin en 1986/87; lauréat du Concours

Carl-Maria von Weber de l'Académie de musique de Varsovie. Mathias Baier est fagott solo de la Staatskapelle de Berlin.

Bodo Werner – Cor

Né en 1964 à Neustrelitz, élève de Kurt Palm au Conservatoire «Hanns Eisler» de Berlin où il obtient le diplôme national, le diplôme de fin d'études et la licence d'enseignement en 1986. Lauréat de «Concertino Praga» en 1980 et du Concours de Markneukirchen en 1982. Bodo Werner est cor solo à l'Opéra Comique de Berlin.

François Killian – Piano

Né en 1962, il étudia au Conservatoire de Paris de 1972 à 1983 auprès de J. Doyen et V. Vankoff. Une bourse du DAAD lui permit de travailler avec Karl-Heinz Kämmerling au Conservatoire de Hannovre de 1983 à 1986. Il obtint sa licence de concert en 1986. Il s'est présenté avec succès à plusieurs concours internationaux, parmi lesquels le Concours ARD à Munich en 1981 et le Concours National de Piano Inter – Conservatoires en 1985. Il a été récompensé au Concours International

Chopin, au Concours International A. Rubinstein en 1989 et à la World Music Masters Competition à Paris en 1989.

François Killian s'est produit souvent en Allemagne, en France et dans d'autres pays d'Europe, lors de divers festivals dont le Festival Jeunes Solistes de Bordeaux et le Festival Chopin en Pologne.

Hartmut Schuldt – Clarinette basse

Né à Rostock en 1960. Étudia de 1977 à 1982 la clarinette auprès de H. Radünz, et la clarinette basse auprès de G. Wäsch au Conservatoire «Hanns Eisler» de Berlin. Un premier engagement à l'orchestre du Théâtre populaire de Rostock (1982-1985) fut suivi d'un poste à l'Orchestre Symphonique de la radio à Leipzig. Hartmut Schuldt est clarinette basse solo à la Staatskapelle de Berlin depuis l'automne 1989.

* * *

Ebenfalls erhältlich/Also available:

**PREISTRÄGER
DEUTSCHER MUSIKWETTBEWERB**

PRIMAVERA

KAMMERVEREINIGUNG BERLIN BLÄSERQUINTETT

Mozart · Ligeti · Hindemith · Ibert



AMP 5017-2

AM 1163-2

